

**„Operation Karriere“
in Berlin und Köln**

Das *Deutsche Ärzteblatt* veranstaltet unter dem Motto „Operation Karriere“ zwei Nachwuchskongresse in Berlin und Köln. Den Anfang macht Berlin am 26. und 27. Oktober im Langenbeck-Virchow-Haus an der Charité. Der zweite Nachwuchskongress findet am Samstag, 24. November 2012 im KOMED-Konferenzbereich im Kölner Mediapark statt. Die Kongresse begleiten Karrieremessen, die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Personalverantwortlichen aus Kliniken und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft bieten. Die Teilnahme an den Nachwuchskongressen ist kostenfrei. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.operation-karriere.de

bre

**Psychoanalytische
Fortbildungen**

Die Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf startet in das Wintersemester der Vortragsreihe zu aktuellen klinischen und gesellschaftlichen Fragen unter psychoanalytischem Blickwinkel am Dienstag, 2. Oktober 2012 mit dem Vortrag „Kulturvergleichende psychoanalytische Reflektionen über die Rituale des Abschieds in Varanasi“. Am Dienstag, 6. November 2012, referiert die Diplom-Psychologin Vera Walther-Moog über „Untreue – die Katastrophe in der Partnerschaft!!? Ausgewählte Probleme aus der Werkstatt einer Paartherapeutin“. Die Vorträge sind für Medizinstudierende kostenfrei und finden um 19.30 Uhr jeweils im Ausbildungs- und Seminarraum der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf, Riehler Str. 23, 50668 Köln statt. Anmeldung: Tel.: 0221 135901, Fax: 0221 13 44 39, E-Mail: psa.k-d@t-online.de

bre

Neues LVR-Stipendium für die Psychiatrie

Um dem **Ärztemangel** in der Psychiatrie zu begegnen, hat der Landschaftsverband Rheinland (LVR) ein neues Stipendien-Programm aufgelegt. Es richtet sich an Medizinstudierende im klinischen Abschnitt, die an einer Hochschule im Rheinland studieren. Im Jahr 2010 waren laut einer Studie der Deutschen Krankenhausgesellschaft 7,1 Prozent der ärztlichen Stellen in psychiatrischen Kliniken nicht besetzt. Dabei war besonders ein Mangel an Ärztinnen und Ärzten während Weiterbildung deutlich geworden. Dieser Entwicklung möchten die Vorstände der neun psychiatrischen LVR-Fachkliniken und die Verbundzentrale mit den Stipendien begegnen.

Das Programm sieht eine inhaltliche sowie finanzielle Förderung der Studierenden vor. Der LVR plant, in den kommenden vier Jahren jeweils 25 Medizinstudierende mit bis zu 600 Euro pro Monat für vier Jahre zu unterstützen. Das Geld wird in Form eines zins-



losen Darlehens gewährt und muss nach Ende der Förderphase in 48 Monatsraten zurückgezahlt werden. Kommt im Anschluss an die Förderung ein Arbeitsvertrag zwischen Stipendiat und einer der LVR-Kliniken zustande, übernimmt der Arbeitgeber die Rückzahlung, solange der Arbeitsvertrag besteht.

Neben der finanziellen Unterstützung bietet der LVR eine inhaltliche studienbegleitende Förderung an, die hilfreiche theoretische und praktische Einblicke in Psychiatrie und Psychotherapie im LVR-Klinikverbund ermöglichen soll. Dazu gehören Gruppenseminare, spezielle psychiatrische Fortbildungen, ein Mentoringprogramm sowie die Möglichkeit der Famulatur an einer LVR-Klinik, Seminare zur Examensvorbereitung, die Nutzung weiterer Kurse

der LVR-Akademie für Fort- und Weiterbildung und die Gelegenheit der Promotion.

Der LVR will mit dem Programm den Stipendiatinnen und Stipendiaten auf vielen Ebenen bei ihrem Studium unter die Arme greifen, sie während des Studiums an die Fachbereiche Psychiatrie und Psychotherapie heranzuführen und gleichzeitig an die LVR-Kliniken binden. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein erfolgreich abgeschlossenes Physikikum oder die Angabe des voraussichtlichen Prüfungstermins.

Der Landschaftsverband Rheinland unterhält neun psychiatrische Kliniken mit 6.000 stationären und tagesklinischen Behandlungs- und Betreuungsplätzen entlang des Rheins von Bonn bis Bedburg-Hau, in denen pro Jahr rund 60.000 Patienten von 800 Ärztinnen und Ärzten behandelt werden.

Nähere Informationen im Internet unter www.stipendium.lvr.de oder unter Tel.: 0221 8096651, E-Mail: sabine.boehm@lvr.de

Pflichtfamulatur Allgemeinmedizin: Wie geht's weiter?

Viele Medizinstudierende warten derzeit auf die Übergangsregelungen zur Famulatur in der Allgemeinmedizin, die mit der Novellierung der Approbationsordnung verpflichtend ist. Marburger Bund, Hartmannbund sowie der Medizinische Fakultätentag fordern, dass das Bundesgesundheitsministerium rasch Übergangsregelungen schafft, damit Studierende, die sich bereits im klinischen Studien-

abschnitt befinden und die Famulatur zuletzt in der vorlesungsfreien Zeit des zurückliegenden Sommersemesters vollständig absolviert haben, nicht noch einen fünften Monat der Famulatur in einer allgemeinmedizinischen Einrichtung ableisten müssen. „Dass auch drei Monate nach der Verabschiedung im Bundesrat noch immer nicht klar ist, wie die neue Pflichtfamulatur in den Ausbildungsab-

lauf integriert werden soll, ist unglaublich“, sagte Kristian Otte, Vorsitzender des Ausschusses der Medizinstudierenden im Hartmannbund. Das Gesundheitsministerium empfiehlt den Medizinstudierenden, die noch nicht alle vier Famulaturen abgeschlossen haben, ein vierwöchiges, hausärztliches Praktikum für die kommenden Semesterferien einzuplanen.

bre

Website übersetzt Ärzte-Latein in laienverständliches Deutsch

Medizinstudierende aus Dresden haben eine Internetseite aufgebaut, um ärztliche Fachausdrücke in laienverständliches Deutsch zu übersetzen. Unter www.wasbabich.de können Patienten Laborbefunde, Arztbriefe

oder Ergebnisse von Röntgen-, CT- oder MRT-Untersuchungen dem Team aus rund 500 Medizinstudenten und Ärzten zusenden. Der Service ist kostenlos, da alle Mediziner ehrenamtlich arbeiten, und beschränkt sich al-

lein auf die Übersetzungstätigkeit ohne Diagnosestellung oder Therapieempfehlungen. Die Idee und deren Umsetzung ist kürzlich mit dem „Kulturpreis Deutsche Sprache“ ausgezeichnet worden.

bre